

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 102 (2022)
Heft: 1097

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragile Lieferketten
Wie die Schweiz ihre
Produktion robuster macht

Vorhang auf...
... für subventionsfreie
Bühnenkultur

DOSSIER

Essen und Trinken
Der Staat spielt
Ernährungsplaner



Ausgabe 1097 | 5 | Juni 2022
CHF 22.- | EUR 19,- | BTC 0,0007

schweizer monat

SEIT 1921

DIE AUTORENZEITSCHRIFT FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

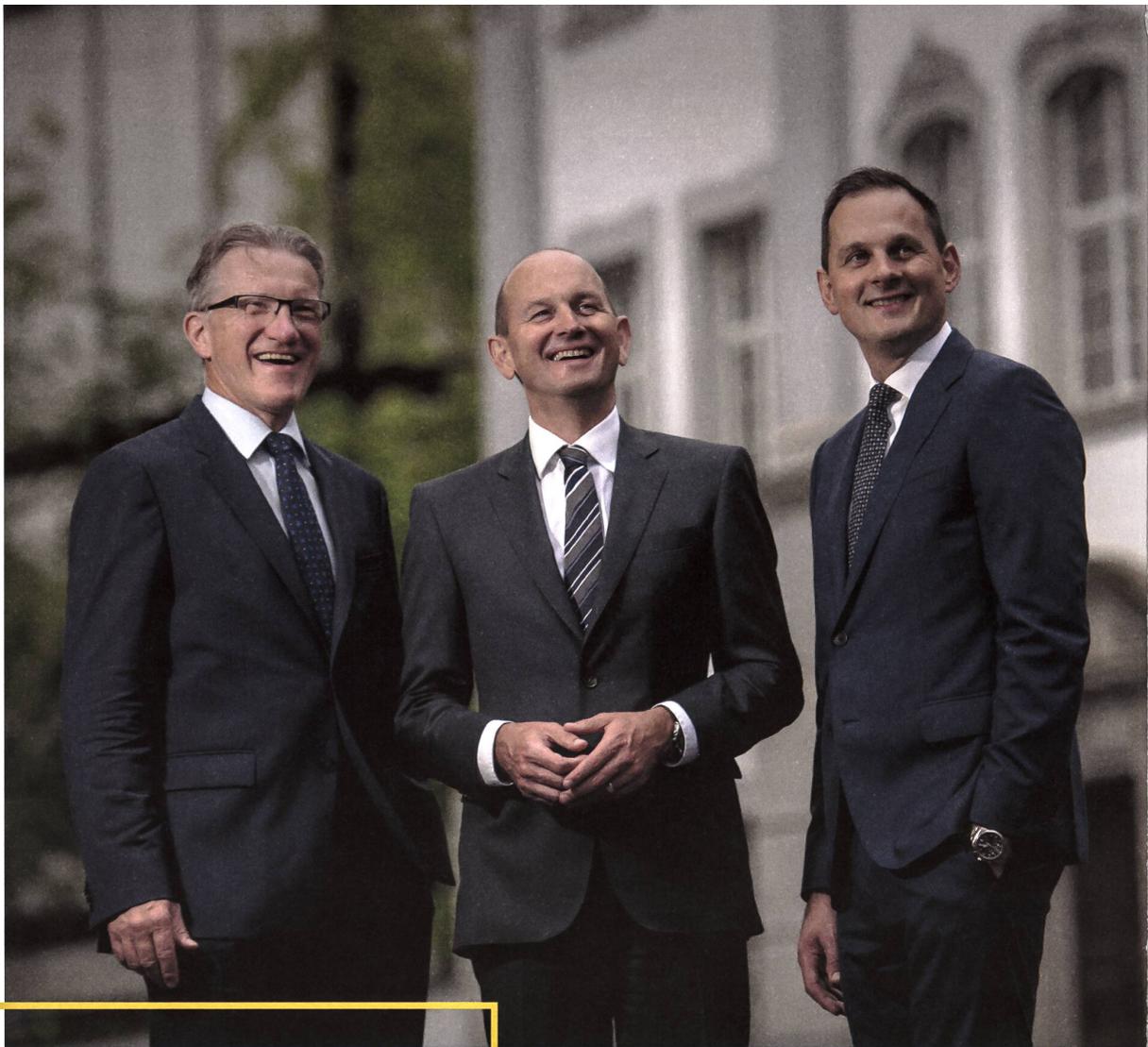
IN DIESER AUSGABE

Gardi Hutter
Philipp Tingler
Mathias Binswanger
Lea Ypi
Rudolf Minsch
Hansueli von Allmen
Claudia Wirz
Detlef Brendel

Der effiziente Totalitarismus

Ein exklusiver Essay von **Ai Weiwei** über China.





In guten Händen.

Jürg Staub, Christof und Remy Reichmuth (v.l.), unbeschränkt haftende Gesellschafter.

Sein Vermögen in fremde Hände zu geben, heisst Vertrauen. Seit der Gründung 1996 handeln wir in unserem Familiennamen im Interesse der Kunden. Als echte Privatbankiers haften wir mit dem eigenen Vermögen.

REICHMUTH & CO
PRIVATBANKIERS



In der Coronapandemie zeigt der chinesische Totalitarismus seine hässliche Fratze immer klarer. Unter dem «No Covid»-Banner werden Menschen aus ihren Wohnungen gezerrt und in Camps gesteckt, ganze Quartiere und Provinzen werden abgeriegelt. Der chinesische Konzeptkünstler Ai Weiwei sieht in der Strategie der Kommunistischen Partei ein neuartiges Virus am Werk, das mit einer beispiellosen Effizienz den Zugriff des Staates auf die Gesellschaft weiter verstärkt. In einem exklusiven Essay ab S. 24 analysiert der in Portugal lebende Dissident auf so scharfsinnige wie beklemmende Weise das Wesen des chinesischen Totalitarismus. Seine persönliche Erfahrung und die seiner Familie stünden «exemplarisch für viele andere Biografien», schreibt Ai. Sie glichen «einer Schlüssel Wasser im Ozean». Besonders perfid an der Strategie des Regimes sei, dass die Menschen unter dessen totalitärer Ordnung nicht nur den Schutz ihrer Privatsphäre verlören, sondern sogar den Wunsch danach. Umso eindringlicher appelliert Ai an die Bürger westlicher Demokratien, sich derartigen Tendenzen in ihren eigenen Ländern zu widersetzen.

Der Essay ist auf schweizermonat.ch in chinesischer Sprache verfügbar. Dass Sie ihn von den Zensoren unbehelligt auf WeChat teilen können, garantieren wir allerdings nicht.

Folgen Sie uns auf:



← Schwerpunkt

Produktion zurück in die Schweiz holen?

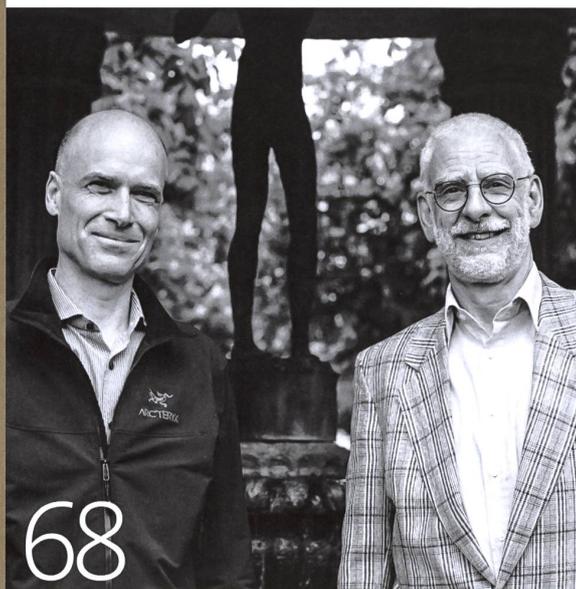
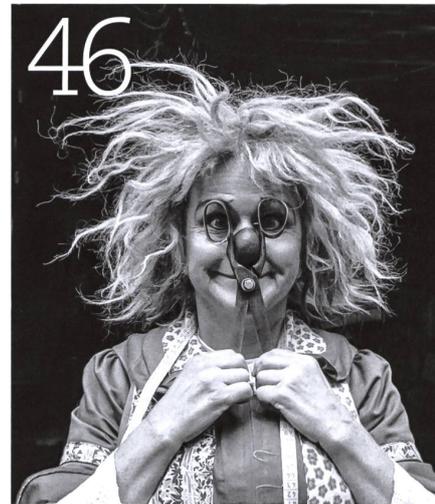
Knappe Rohstoffe, teure Transporte und unterbrochene Lieferketten sorgen derzeit dafür, dass die Wirtschaft nicht rundläuft. Intensiv wird über eine verstärkte Herstellung im Inland diskutiert. Bereits 2016 hat **Arnold Furtwaengler** (Bild), CEO der Wander AG, eine Produktion zurück in die Schweiz geholt: Seither wird in Neuenegg bei Bern der Brotaufstrich Ovomaltine Crunchy Cream hergestellt – mit Erfolg. Im Schwerpunkt zur Versorgungssicherheit schreiben zudem Economiesuisse-Chefökonom Rudolf Minsch über die internationale Arbeitsteilung und ETH-Forscher Julian Kamasa über Mikrochips. **Ab S. 8.**

Kultur →

Unabhängige Bühnenkünstler

Weite Teile des Kulturbetriebs wurden durch die Massnahmen zur Bekämpfung der Coronapandemie erheblich eingeschränkt, wenn nicht gar stillgelegt. Nun, in der postpandemischen Phase, geht der Vorhang endlich wieder auf.

Gardi Hutter (Bild), bekanntester Clown der Schweiz, berichtet über die Herausforderungen, denen sie sich in den vergangenen zwei Jahren stellen musste, und blickt für uns auf ihr fünf Jahrzehnte umspannendes Bühnenleben zurück. Mehr dazu in unserem Kulturschwerpunkt **ab S. 36.**



← Dossier

Süsse Versuchung

Muss der Staat dem Bürger auf den Teller blicken? Die Frage würde sich gar nicht erst stellen, wenn sich jedermann so lobenswert verhalten würde wie unsere beiden Interviewpartner: Zuckerproduzent **Guido Stäger** (rechts) und Ernährungsstratege **Michael Beer** (links) zeigen sich beim grossen Streitgespräch zur süssigen Droge Zucker standhaft – die bunten Luxemburgerli bleiben lange unangetastet. Erst bei der Verabschiedung und einem erneuten Hinweis auf unser Mitbringsel gönnen sich die beiden jeweils ein Macaron. Mehr dazu in unserem Dossier **ab S. 54.**